

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN AUGSBURG
SALZBURG, 23. OKTOBER 1777

mit Nachschriften von Leopold Mozart, Joseph Bullinger, Maria Anna (Nannerl)
Mozart und Rosalia Joly an Wolfgang Amadé Mozart [BAUER/DEUTSCH, Nr. 354]

Meine Liebe Ehegattin!

Salzb: den 23 octb: 1777

5 Das erste was ich dir, da ich eben aus dem Pfingsttag Amt nach Hause komme, be-
richten muß, ist, daß die Fr: Oberbereiterin heute frühe nach 8 uhr unverhoft in die
Ewigkeit gegangen. Gestern Lude sie ihre Hebamme auf heute zum Frühstück ein,
weil heute der fr: Oberbereuterin Hochzeittag ist. Sie kam um halb 8 uhr und fand die
Fr: Oberb: schneewis angekleidet im besten *humor*, die ihr sagte, daß sie heut besse-
10 res Muths wäre als an ihrem wirkli: Hochzeittag, wo sie dortmals voll der Angst war:
dann zeigte sie ihr ein ganzes kistl voll Wienerschue, die sie erst erhalten, und sagte:
davon werde ich kein paar zerreißen, meine Nachfahrerin wird frohe seyn ein ganzes
küstl Schue zu finden. auf einmahl klagte sie einen Schmerzen im Bauch und gieng auf
den Nachtstuehl, da überfiel sie unter einem Laxieren eine Ohnmacht, man schickte
15 zum Dr. Barisani und barb: *Gilowsky*. h: Dr. Barisani ist in Lauffen, seine Frau kam mit
dem jungen Dr: Steinhauser, der eben aufs Pferd sitzen wollte den 2 Barisani, die um
8 uhr mit dem Postwagen nach wienn gegangen, das Geleit zu geben, und fanden sie
in der zweyten Ohnmacht, der iunge Leker Steinhauser *ordinierte* eine Aderlass, h: *Gi-*
lowsky glaubte, man sollte sie eher recht warm halten und erstaunlich *frottieren*, allein
20 der Dr: Steinhauser bestand auf der Aderlass. Man schlug ihr die Ader – ein bischen
Blut, – ein paar schupfer – da war sie weg! – Nun hat man also gleich mit der schö-
nen Neuigkeit einen Klepper nach Lauffen geschickt. Nun eine andere Historie! Sage
dem Wolfgang, die gros=augete Mundbecken dochter, die mit ihm beym Stern ge-
dantz, und ihm oft so freundliche Complimenten gemacht, dann endlich nach *Loretto*
25 ins kloster gegangen, ist wieder in ihr vatterliches Haus zurückgekehrt. Sie hat gehört
daß er von Salzb: wegreisen will, sie wird geglaubt haben ihn noch zu sehen und ihn
abzuhalten; er wird also die Güttehaben dem Vatter die Unkosten zu ersetzen die der
Pomp und alle die schönen zubereitungen des kloster Eintrittes gekostet haben.
Ihr seyd also noch in Augsp:? – *bravissimo!* ich habe schon meinem Bruder den vori-
30 gen Brief eingeschlossen, weil ich glaubte ihr möchtet über Stöck und Stauden weg
seyn; nun sehe daß ihr vor dem 24 oder 25 nicht weg kommt, folglich 14 Tage in
Augsp: bleibt. freylich muß man, wenn man ein *Concert* geben will, solches viele tä-
ge vorher bekannt machen. Ich wünsche nur, daß es einträglich seyn möchte! doch
vermuthe, es wird nicht gar viel austragen. die Person wird wohl 1 fl 12 x^r bezahlen.
35 Ob aber viel kommen. Ich bin begierig solches zu hören. daß das *orchester* sehr traurig
– weis ohnehin; das ist freilich betrübt! Diesen augenblick schickt mir h: Hagenauer
das *intelligenz=blat*, und in eben der Minute die Fr: von gerlichs die Zeitungen, weil in
beÿden das *Concert* angekündigt ist. Es ist gut das 2 Einlagplätze sind. Die ankündigung

ist sehr gut gemacht. Ihr werdet also das ClavierConcert a 3 Clavecin spielen? und da
 40 wird vielleicht h: Steins kleine Tochter mit spielen? vielleicht gar das 1st Clavier, du
 das 2^{te}, und etwa vatter Stein das 3^{te}? – so liesse sich etwas vermuthen! – Nun, da
 du dieses liesest, ist alles vorbeÿ, und ich hoffe darüber ein paar Worte Nachricht, wie
es abgelauffen. Mir ist Lieb, daß h: Steins Pianforte so gut sind. Sie sind aber freilich
 auch theuer. h: Gasser |: nicht Gassner :| hat erst seine junge schöne Frau verloren, ich
 45 laas es in einem schreiben, vor einiger Zeit, an h: Hagenauer. Er hat euch also kostbar
tractiert. Er ist in der That ein ungemein dienstbarer höflicher Mann. Ihr waret auch
 beÿ h: von Zabursnek. Er schrieb es an h: Johannes Hagenauer, und setzte beÿ, daß
 er euch gerne eingeladen hätte, allein seine Frau seÿ in Kindbette, er werde aber mit
 freude im Concert erscheinen. – Nun vergesst so dann das Abreisen nicht: die kälte
 50 wird immer eindringender. am Sontage und Montage fieng es hier an zimlich kalt
 zu werden. am Dienstag, Mittwoch und heute, war die kälte, durch einen ohnausge-
 setzten Wind und dem allerschönsten Wetter so heftig, daß die Pferde und Figuren
 des Hofbrunns gänzlich mit Eys und Eyszäpfen überzogen sind, und aller Orten man
 gezwungen war ein wenig feuer in Ofen zu machen. Die weinreben Läuber sind al-
 55 le so eingeschrumpft als wären sie im Schmalz gebacken, und etliche Kayserbirn, die
 noch am Baum waren, sind gefrohn. – Ich befinde mich, Gott Lob, gesund, habe we-
 der Brustschmerzen, noch Husten, und hab mich recht gut erhohlt. Du wirst nun wohl
das gehen besser in Gewohnheit gebracht haben, als in Salzb: da du nun Viertelstun-
 den und fast halbe Stunden weit gehest, wie zum Beyspiel, zu h: Stein, wenn er noch
 60 draussen am Lech wohnt, und nach St: Ulrich &c: Du wirst beÿ der Bewegung, hoffe,
 ganz gesund seÿn, Gott erhalte euch beyde ich bin euer alter Mozart manu
propria.

[Nachschrift:]

65 *Mon très cher Fils!*

Ich soll dir zu deinem Nahmenstage Glück wünschen! aber was kann ich dir itzt wün-
 schen, was ich dir nicht immer wünsche? – Ich wünsche dir die Gnade Gottes, die
 dich aller Ort begleite, die dich niemals verlassen wolle, und niemals verlassen wird,
 70 wenn du die Schuldigkeiten eines wahren Catholischen Christen auszuüben beflissen
 bist.

du kennest mich. – Ich bin kein Pedant, kein Bettbruder, noch weniger ein Scheinhei-
 liger: allein deinem Vatter wirst du wohl eine Bitte nicht abschlagen? -Diese ist: daß
 du für deine Seele besorgt seÿn wollest, daß du deinem Vatter keine Beängstigung in
 75 seiner Todesstund verursachest, damit er in ienem schweren augenblick sich keinen
 Vorwurff machen darf als hätte er an der Sorge für dein Seelen Heil etwas vernachläs-
 siget. Lebe wohl! Lebe glücklich! lebe vernünftig! Ehre und schätze dein Mutter, die
 in ihrem Alter nun viele Mühe hat, Liebe mich wie ich dich liebe als dein wahrhaft
 sorgfältiger

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=918> [Stand: 12. November 2021]

[Nachschrift:]

Allerliebster Freund!

85 Die Aufrichtigste Wünsche mache ich Ihnen zu ihrem h: Namensfest, die immer der
wärmste Freunde machen kann. Vergnügen, Zufriedenheit, Glücke etc: sind zwar sol-
che Dinge, die ich Ihnen daher sagen kann, aber sie sind noch nicht das, was ich Ihnen
gern sagen möchte, und doch nicht auszudrücken fähig bin. Bester Freund Sie kennen
mein Herz, lassen Sie Ihnen dieses gefallen. Ich bin gar nicht wohl zufrieden mit den
90 verteufelten Schwaben; Ihr neuliches Betragen macht Ihnen wenig Ehre. Doch es sind
nicht alle von diesem Gelichter. Leben Sie wohl bester Freund. Ich bin ihr *Jos. Bullinger*

[Nachschrift:]

Liebster bruder!

95 ich wünsche dir alles glük und Segen das gott dich stetts gesund erhalte, und den-
ke wenn es dir gut oder auch übel geht auch an uns, die wir hier so Traurig die zeit
durchleben müssen, und von ihnen getrennt. und ich wünschte nur das dieses wegen
welchem hr: *cassel* um uns zu *gratulieren* zu uns gekommen ist wahr wäre. nehmllich
du und der *papa* wären mit 1600 gulden in München aufgenommen. solche lügen glau-
100 be ich bringt die Haidin und ihr geschlamp auf. denn sie wünschen meinen *papa* von
hier wek um gewiß zu seyn, das ihr Mann *capellmeister* wird.
gilovsky katerl läst sich der *mama* empfehlen, und dir zu deinem namens Tag *gratu-*
lieren. sie hat die ganze woche, ausgenohmen den Sonntag nicht die zeit zu uns zu
kommen. weil der *camerd*[*iener*] wieder hier ist. die *Tresel* und der *Pimperl* lassen dir
105 auch *gratu*[*lier*]en. lebe wohl, und gesund ich küsse der *mama* die Hände und dich
küsse ich mit einem schmatzerl.

die Seide wird die *mama* wohl in münchen vergessen haben zu kaufen? es ist nur
eine frage, und darauf bitte ich eine antwort.

110

[Adresse, Seite 4:]

À Monsieur

Monsieur Le Chevalier Wolfgang Amadè

Mozart Maître de Musique

115 à

[Nachschrift:]

Wolfgang Mein liebster freint, dein NammensTag ist heunt,
drum wünsch ich dir darzue, du allerbester bue;
120 So viell alls du nur wilt, und dir gebürt zu haben,
beglückt solst alzeit sein, nich freßen dich die schaben,
das glük, was dir hat hier, nur stetts den arsch gezeigt,
Sey dir in ferneren orth, gedopelter geneigt,
das wünsch ich herzlich dir, So wahr ich hab das leben,
125 und wan es Möglich wer, wolt ich statt wünschen geben,
Sag deiner Mutter doch, die ich So sehr verehr,
das ich sie alzeit lieb, und oft zu sehn begehrt,
Sie Soll ihr freundschaft mir, nur noch So lang erhalten,
So lang sie haben werd an ihren arsch Ein spalten,
130 bleibts gsund, geliebte Freünt, in Freiden und in spaß,
und Machts zu weillen auch Ein kleins *duet* mit schafß